



AKTIV GEGEN RÜCKENSCHMERZEN

Teamarbeit, Technik, Therapie

„Ich hab's im Rücken“ – wer kennt nicht das Klagen über die Schmerzen. Die Ursachen können sehr vielfältig sein. Daher ist eine möglichst genaue Analyse wichtig, um die wirksamste Therapie festlegen zu können.



Autogrammkarte aus aktiven Zeiten: Schulze war Deutscher Zehnkampf-Meister 1986.

Mit der deutschen Nationalmannschaft stand er 1983 ganz oben auf dem Siegerpodest. Drei Jahre später erklimm er bei den deutschen Meisterschaften allein die oberste Stufe. Der heute 60-jährige Jens Schulze gehörte in der goldenen Zeit des deutschen Zehnkampfes zu den Top 5 der Bundesrepublik. Mit seinen Vereinskollegen vom USC Mainz, Guido Kratschmer und Siggie Wentz, und dem dreimaligen Weltrekordler Jürgen Hingsen führten sie das Feld der Leichtathleten an. Wer dem athletischen Mann heute begegnet, kann kaum glauben, dass das schon dreißig Jahre her sein soll. Jung sieht er aus, durchtrainiert und aktiv. Und doch plagt Jens Schulze seit geraumer Zeit ein Volksleiden: Rückenschmerzen.

„Früher war ich einer, der einfach nicht glauben konnte, dass es später mal anders werden würde. Dass ich irgendwann mal nicht mehr topfit bin und körperlich alles leisten kann“, be-

kennt er freimütig. Die Schmerzen im Rücken treten morgens auf. Jens Schulze kommt schlecht aus dem Bett und in den Tag. Auch wenn es im Laufe des Tages besser wird, die tiefsitzenden Schmerzen verschwinden nicht mehr. Keine akzeptable Situation für den Diplom-Sportlehrer.

Nicht immer hilft eine OP

Jens Schulze wendet sich an Dr. Carsten Schneekloth. Der Neurochirurg ist zusammen mit seinem Kollegen Dr. Gregory Köppen Chefarzt der Wirbelsäulenchirurgie im Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn und im St.-Marien-Hospital Marsberg. Weil beide sich den vielfältigen Rückenproblemen nicht rein chirurgisch widmen wollten, haben sie gemeinsam eine Praxis eröffnet und zwei Tätigkeiten geteilt. Beide sind zur Hälfte Chefärzte in der Klinik und zur Hälfte arbeiten sie in der Praxis. „Nicht jedes Rückenproblem, sei es

auch noch so schmerzhaft, kann man mit einer Operation heilen. Jens Schulze ist ein gutes Beispiel dafür“, betont Schneekloth. „Aufgrund der Symptome haben wir ein MRT und Röntgen diagnostik veranlasst. Der Befund war zunächst nur wenig auffällig. Ein bisschen mehr Verschleiß als üblich, etwas Wirbelsäulenverkrümmung, zunächst aber normal für einen ehemaligen Leistungssportler. Damit war klar: Chirurgisch können wir nicht helfen.“

Schneekloth nutzt die Vorzüge seiner Praxis und seines Netzwerks: Gemeinsam mit dem Sportwissenschaftler Dr. Horst-Walter Hundte gehen sie den Ursachen für die Rückenschmerzen mit modernster Technik auf den Grund. Völlig berührungs- und strahlungsfrei wird der ganze Körper vermessen und ein exaktes Bild des Bewegungsapparates auf den Monitor geworfen. Vierdimensionale Ganganalyse und Wirbelsäulenvermessung heißt das Verfahren. Dazu muss Schulze mit Messpunkten

Für die richtige Therapie stehen erst umfangreiche Untersuchungen an: Sportwissenschaftler Dr. Hundte misst die Muskelkraft in Bauch und Rücken.

Mit dem Laufband analysiert Dr. Schneekloth die Bewegung von Rücken, Becken und Beinen während des Laufens, außerdem bekommt er ein genaues Bild der Wirbelsäule.



versehen, auf einem Laufband joggen. Drucksensoren im Boden messen dabei die Auftrittsfläche, während zugleich eine Kamera die Bewegung von Rücken, Becken und Beinen analysiert. „Aus meiner aktiven Zeit als Leistungssportler kenne ich noch die Anfänge der Laufbandanalyse. Damals war das allerdings nur den Profis vorbehalten“, erinnert sich der ehemalige Profi-Sportler. „Ich war erstaunt, dass mir das als Kassenpatient heute ermöglicht wird.“

Viele Kompetenzen nutzen

Das Diagnoseverfahren ist kein Standard. Die Wirbelsäulenchirurgen setzen es als zusätzliche Leistung für ihre Patienten ein. „Es ist uns wichtig, den Ursachen der Beschwerden auf den Grund zu gehen. Hierbei hilft uns die Technik und wir können anhand der Ergebnisse eine wirksame Therapie einleiten“, erklärt Schneekloth. Dabei setzen er und sein Kollege Köppen auf Zusammenarbeit an den Schnittstellen. Bedarfsgerecht vernetzen sie verschiedene Professionen und Personen. „Wir wollen unterschiedliche Kompetenzen für beste Therapieergebnisse zusammenführen und Patienten gemeinsam betreuen.“

So auch bei einer anderen Patientin. Die junge Frau hatte durch eine Operation eine Nervenverletzung erlitten. Ein chronischer Schmerz war die Folge. Eine weitere Operation war aufgrund

Arzt und Patient besprechen die Untersuchungsergebnisse: Der Grund für die Rückenschmerzen liegt an einer leichten Verformung der Wirbelsäule.



der Vorgeschichte ausgeschlossen und eine gezielte Schmerztherapie zeigte keinen nachhaltigen Erfolg. Daher baten die Mediziner ihre Patientin zur Wirbelsäulenvermessung und konnten Fehlstellungen feststellen, die das Grundproblem verschärften. „Wir haben die Patientin zur osteopathischen Behandlung überwiesen und mittels zweier weiterer Ganganalysen die Behandlung verfolgt“, berichtet Schneekloth. „Das Ergebnis war eindrucksvoll. Die Fehlstellung war nachweislich geringer geworden. Die Patientin empfand deutlich weniger Schmerzen.“

Reicht die Muskulatur?

Bei Jens Schulze muss noch ein weiteres Verfahren zur Diagnosesicherung angewendet werden. Sportwissenschaftler Dr. Hundte führt mit dem Athleten einen sogenannten Backcheck durch. Dabei wird die maximale Muskelkraft in Bauch und Rücken gemessen. Dazu wird Schulze in ein Gerät eingespannt, das gegen seinen Rumpf drückt. Dabei misst es, wie viel Kraft er dem Maschinendruck entgegenhalten kann. Das Verfahren ist notwendig, um zu überprüfen, ob der Rumpf von genügend Stützmuskulatur aufrecht gehalten wird oder ob fehlende Muskulatur zu Haltungsproblemen und Schmerzen führt.

Nach rund 30 Minuten sind alle Tests abgeschlossen. Der Sportwissenschaftler,

der Mediziner und der ehemalige Leistungssportler besprechen gemeinsam die Ergebnisse. Schon als Schulze das dreidimensionale Bild seiner Wirbelsäule auf dem Monitor sieht, ahnt er, woher seine Beschwerden kommen. „Das sieht aber nicht aus, als müsste die so geformt sein.“ Die beiden Rückenexperten bestätigen seine Vermutung. Schulze leidet unter einer leichten Skoliose, bei der die Wirbelsäule von der üblichen S-Form abweicht. „Nichts Schlimmes“, beruhigt Schneekloth. „Aber wir sollten was dagegen tun.“ Hundte und Schneekloth erarbeiten gemeinsam ein Konzept: Zunächst Physiotherapie in Kombination mit einer radiographisch gesteuerten Infiltrationsbehandlung. Dann verbesserter Aufbau der Rumpfmuskulatur über gezieltes Training. Jens Schulze ist einverstanden.

Die Therapie muss passen

„Genau so muss wirkungsvolle Medizin funktionieren“, ist Schneekloth überzeugt. „Gemeinsam – der Patient muss bereit sein, mitzuarbeiten. Und er muss passgenaue Hilfe bekommen. Ganz gleich, ob von einem Arzt, einem Physiotherapeuten, einem Trainer oder einer anderen Berufsgruppe.“

Dass Patient, Arzt und Sportwissenschaftler in diesem Fall so harmonisch zusammenarbeiten, liegt aber vielleicht auch daran, dass alle drei früher

Zehnkämpfer waren. „Aber niemals so erfolgreich wie Jens Schulze“, winkt Schneekloth ab. „Er war richtig gut. Und hat letzten Endes einfach Pech gehabt.“ „Ja, das war schon ein Ding“, erinnert sich Schulze. „Drei Sportler dürfen mit zur Weltmeisterschaft. Ich war immer Vierter. Bis auf 1980, da war ich Dritter. Und da haben sie die WM abgesagt.“ Schulze lacht. Er ist Sportler durch und durch und weiß, dass jeder Wettkampf eine Momentaufnahme ist. Er freut sich an seinen Erfolgen und gönnt den anderen ihre. Und jetzt steht ohnehin der gemeinsame Kampf gegen die Rückenschmerzen im Vordergrund.

Kontakt:

**Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn
St.-Marien-Hospital Marsberg**

Klinik für Wirbelsäulenchirurgie
Tel.: 05251/702-1280 (Sekretariat)
wirbelsaeulenchirurgie@bk-paderborn.de

Ärztehaus am Hauptbahnhof
Bahnhofstraße 40
33102 Paderborn
Tel.: 05251/777020
info@neurochirurgie-paderborn.de
www.neurochirurgie-paderborn.de